

# FREILAGER ALBISRIEDEN ZÜRICH

ORT: ZÜRICH  
GESTALTUNGSPLAN: 2004–2010  
PROJEKT: 2008–2016  
BAUHERRSCHAFT: FREILAGER AG ZÜRICH  
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR: VOGT LANDSCHAFTS-  
ARCHITEKTEN, ZÜRICH  
BAUINGENIEURE: NANNY+ PARTNER AG, ST. GALLEN

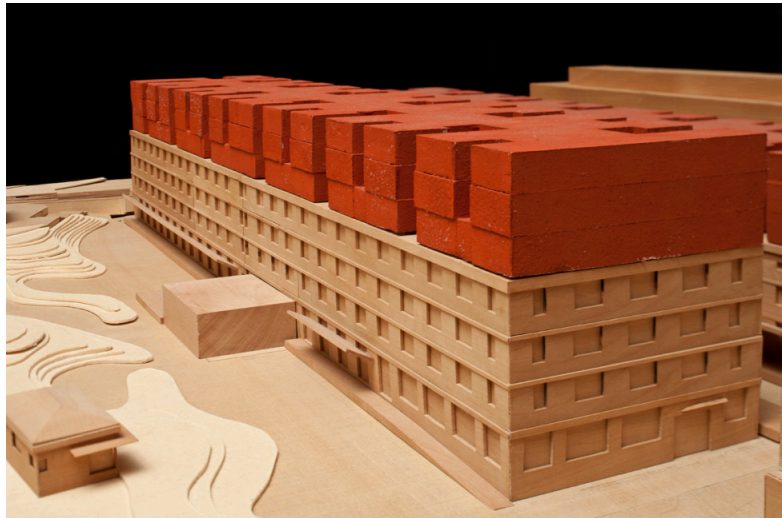
Im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung des Letzigebiets wurden auf dem Areal des ehemaligen Zollfreilagers in Albisrieden rund tausend Mietwohnungen gebaut. Die angestrebte Umnutzung stellte insbesondere die Frage nach der Weiterverwendbarkeit alter Lagergebäude. Der Gründerbau des Zollfreiareals, ein über 135 Meter langer Backsteinbau enthält eine Tragstruktur mit beeindruckenden Pilzstützen. Eine Studie zur Umnutzung und Aufstockung kombinierte Erhalt und Weiterverwendung der Betonstruktur mit einem notwendigen Rasterwechsel in der Aufstockung und einer Umverteilung der Nutzlasten.

Im Bestandesbau bildet die Verbindung des Stützenrasters von 5 x 5 Metern und der Gestalt der voutenförmigen Pilzköpfe mit den Anforderungen des Wohnungsbaus die zentrale entwerferische Herausforderung. Erst die Wahl des orthogonalen Mänders eines nichttragenden Wandsystems generierte die geometrischen Hypothesen, die in der Entwicklung der Grundrisse die Bereiche des Stützenrasters mit den im Wohnen notwendigen Möglichkeiten zur Abtrennung koordinierte. Im Äusseren offenbart einzig die Durchdringung der umfassenden Backsteinwand mit Balkonen «borrominesker» Art die veränderte Nutzung. Für die dreigeschossige Aufstockung des 24 m tiefen Baukörpers wurde durch Isolierung und Neukombination einzelner Teile ein Fünf- und Sechsspännertyp entwickelt, der hohe Dichte mit zweiseitiger Orientierung der Wohnungen verbindet. Das modernistische Dogma der optimalen Besonnung durch West-Ost-Ausrichtung wird in diesem Ansatz zugunsten einer Über-Eck-Orientierung der Wohn- und Essräume aufgegeben. Diese Eckbildungen bedingen Einschnitte in den Baukörper und plastische Weglassungen an den Längsseiten der zusammengefügt Wohnungen, die den schwierigen Komplex der Einsicht und Nähe unerwartet in Wohnungen mit inneren Blickbeziehungen, einem eigenen Patio und unterschiedlichen Aussenraumbezügen verwandeln.

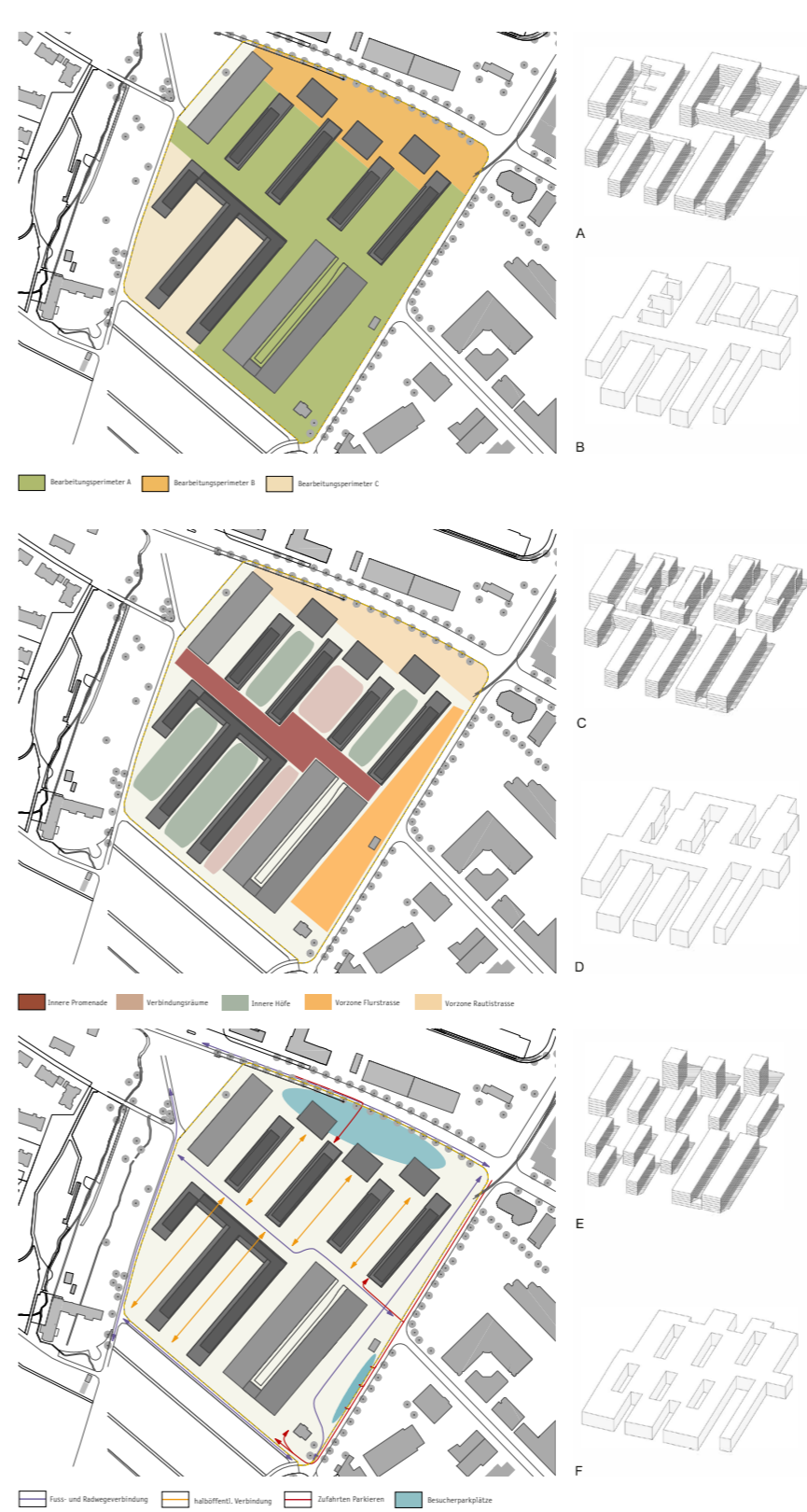
Im Teilgebiet A fügt sich das Studentenwohnhaus als vierter Langbau in die Parataxe von Rolf Mühletaler ein. Die komplexe Grundrissorganisation resultiert aus der Absicht, bei grösstmöglicher Ausnutzung eine Struktur anzubieten, die ideal auf die Ansprüche der unkonventionellen Wohnform zugeschnitten ist. Alle Wohnungen folgen dem gleichen Prinzip: Den grossen, fließenden Wohn- und Essbereichen wird jeweils eine Vielzahl definierter Individualzimmer kontrastierend angelagert. Auf die Dichte der unmittelbaren Freiräume reagiert die Struktur mit Maisonettewohnungen im Mittelteil und dem Teilhaben aller Wohnungen an jeweils zwei Himmelsrichtungen.



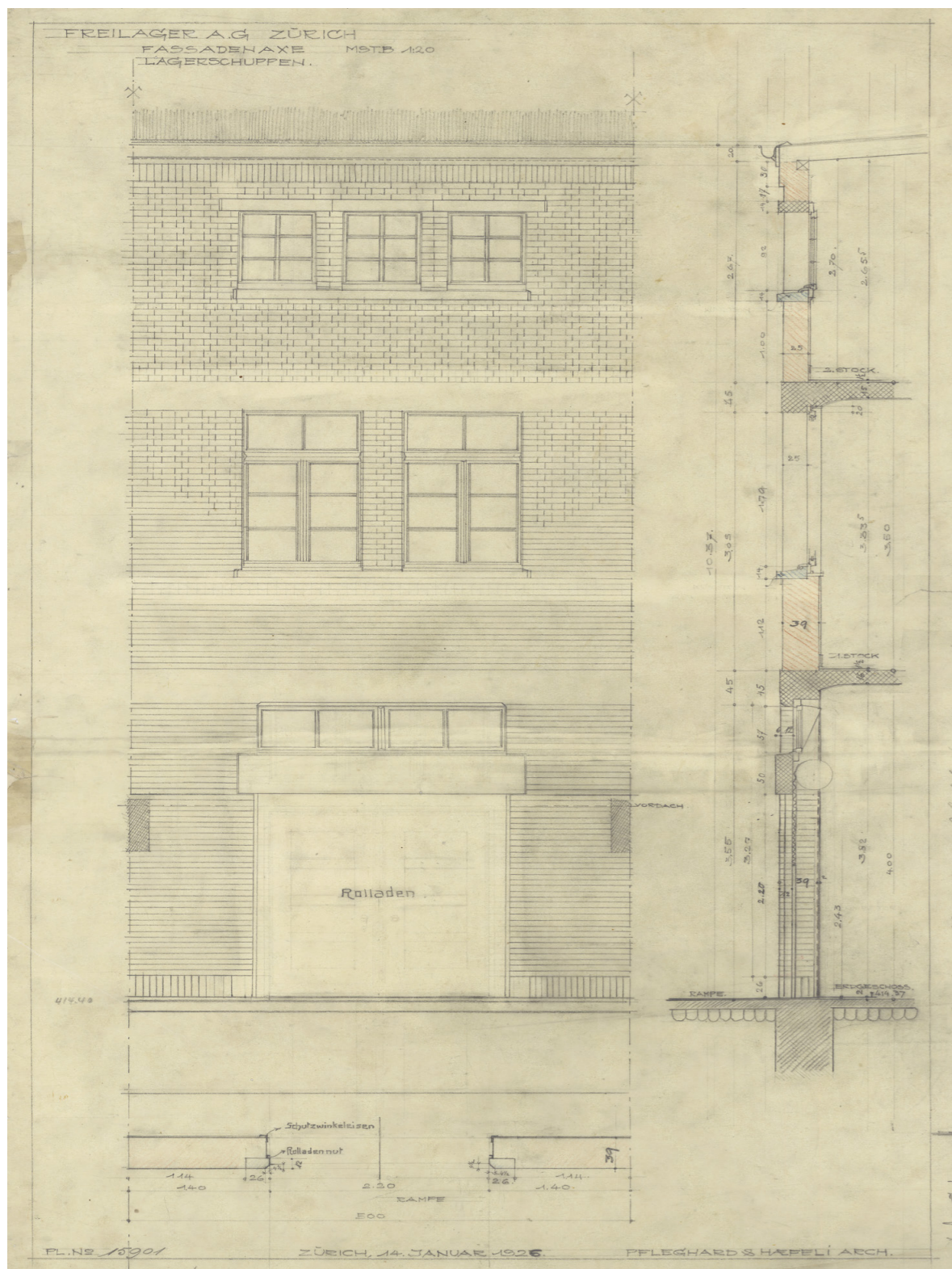




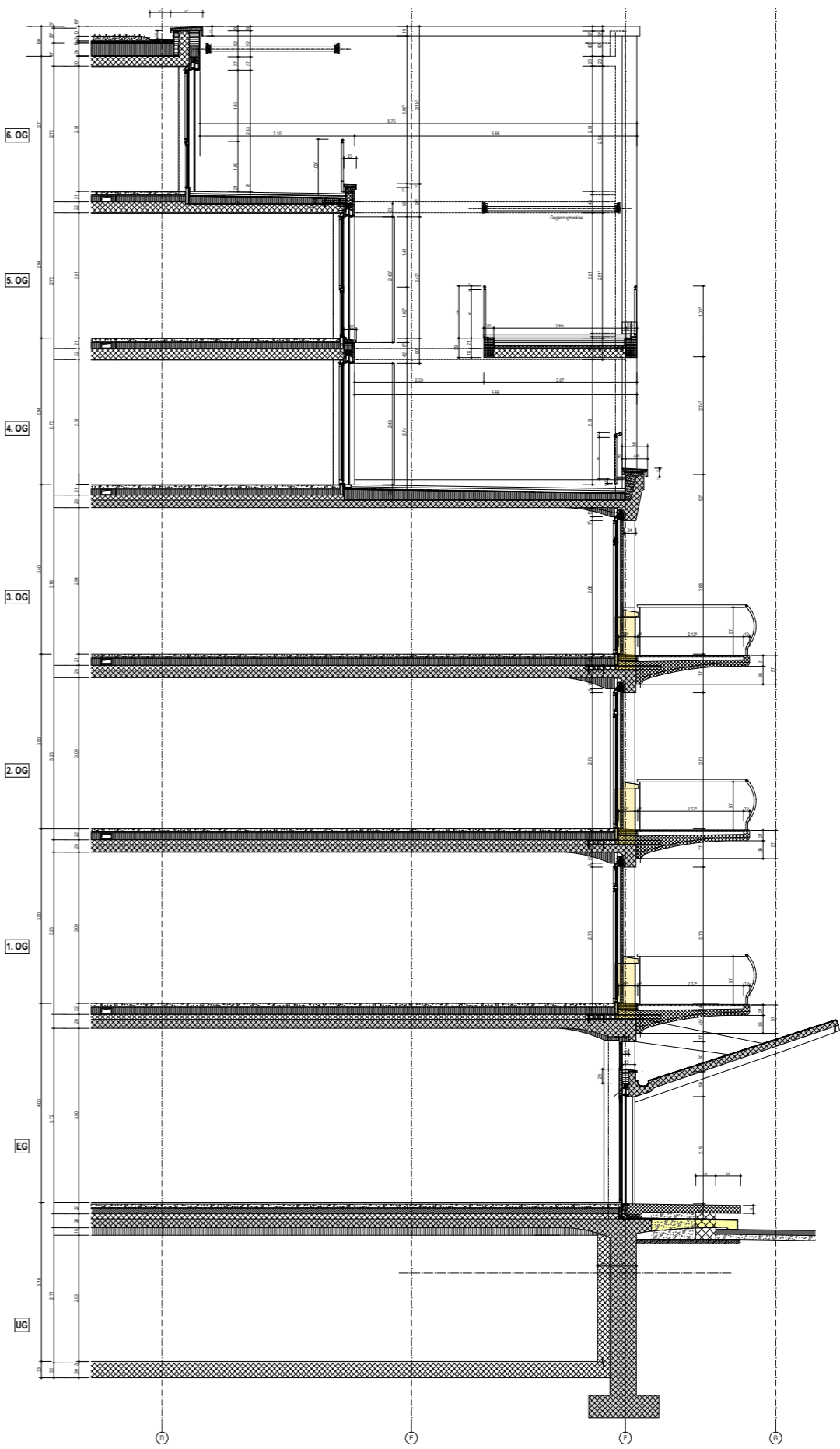
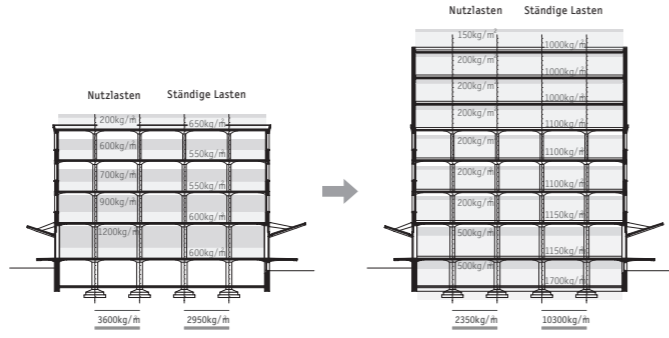
historische Montage des Zollfreilagers aus dem Jahr 1942







historischer Fassadenplan









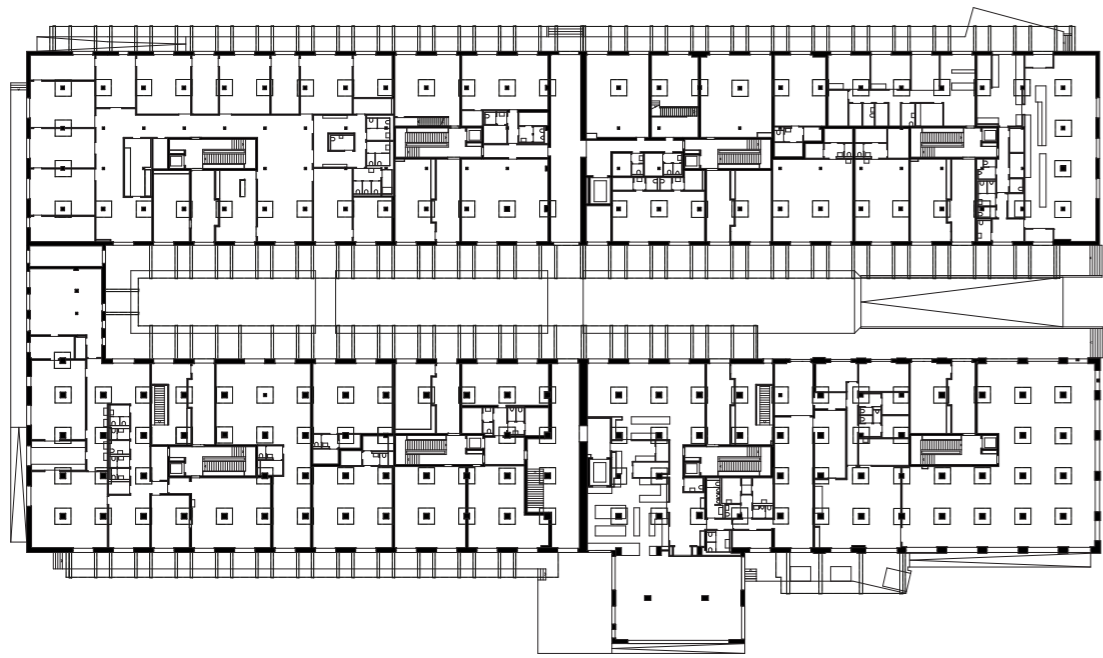


Durchschusswohnung im 2. OG (links und rechte Seite oben)

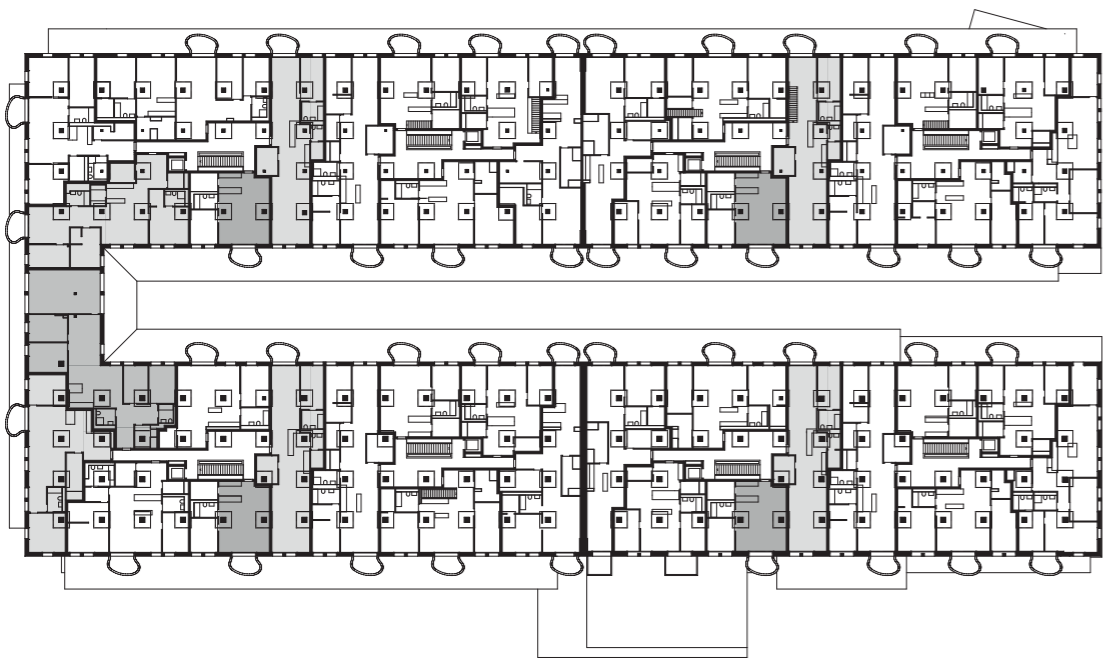
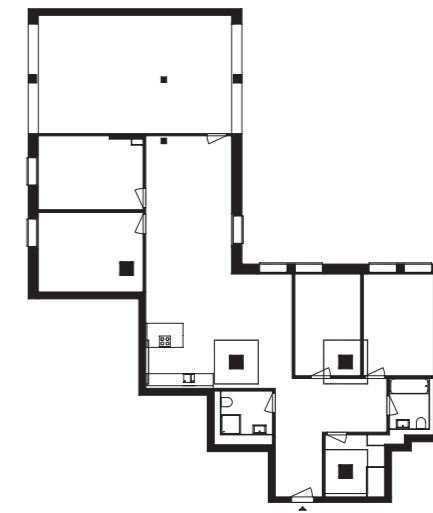
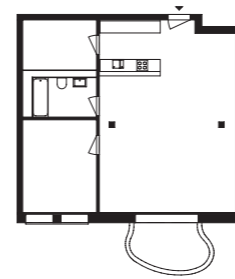


Eckwohnung stirnseitig im 2. OG (mitte und unten)

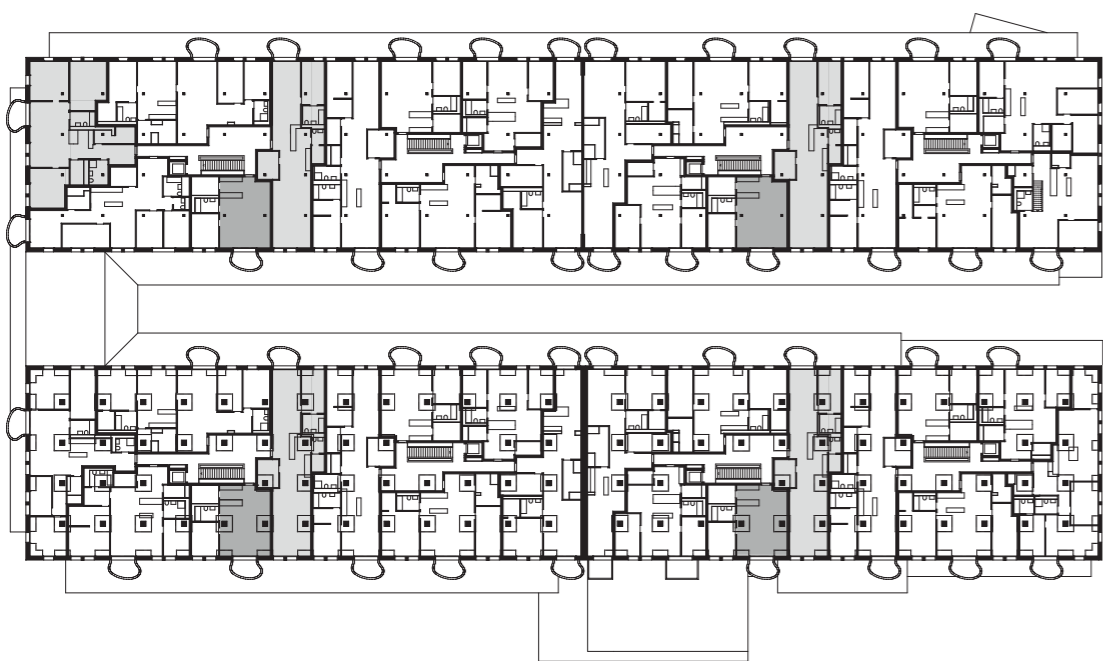
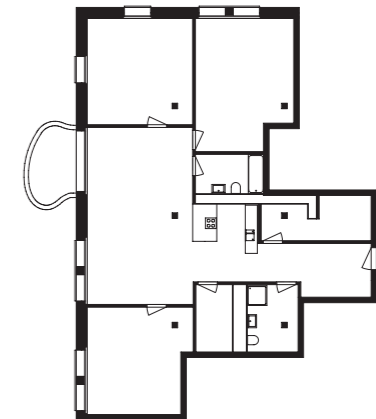




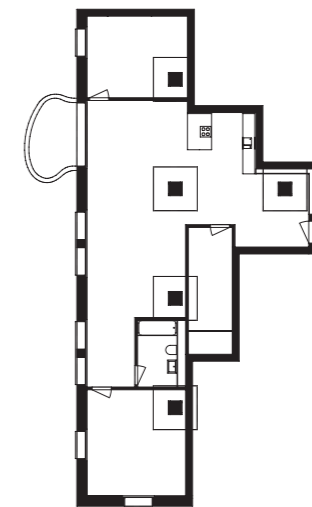
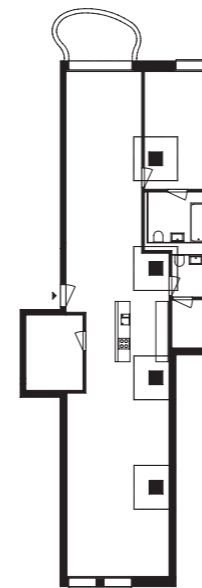
Erdgeschoss (Bestand)



1. Obergeschoss (Bestand)



2. Obergeschoss (Bestand)







Durchschusswohnung im 4. OG (Aufstockung)



Dreigeschossige Level-Up-and-Down Wohnung, hier 4. OG (Aufstockung)

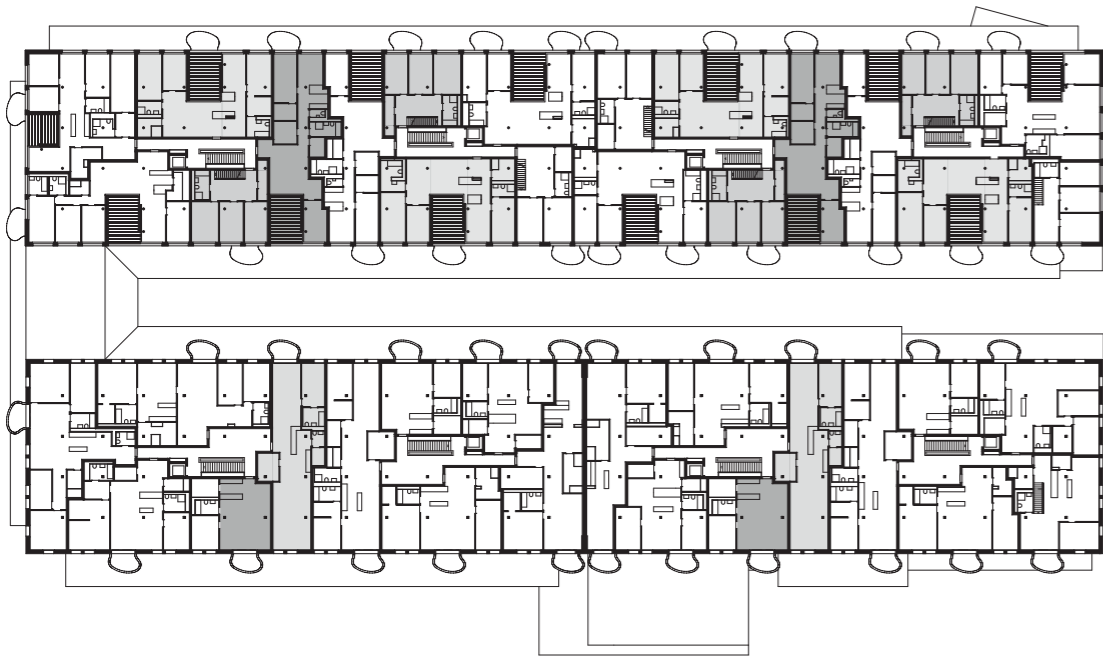


Eckwohnung im 4. OG (Aufstockung)

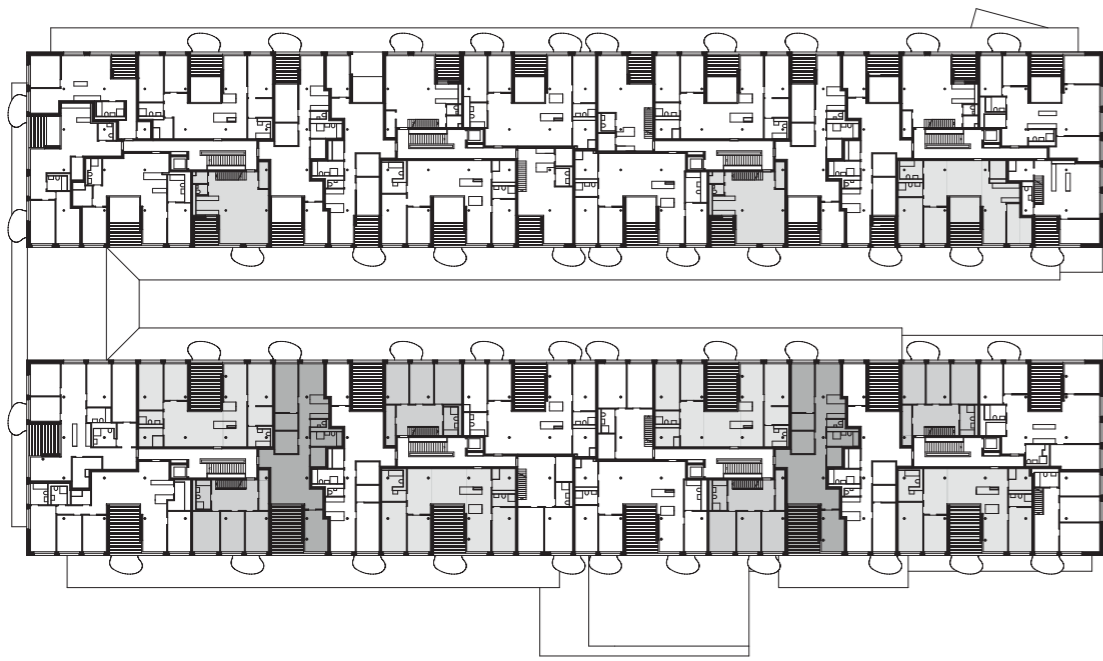
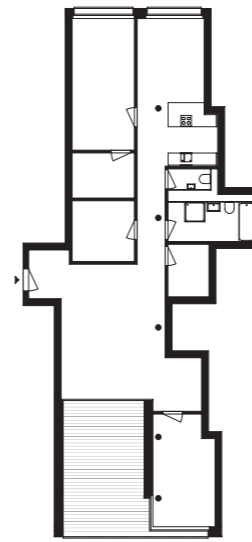


Patio-Wohnung im 5. OG (Aufstockung)

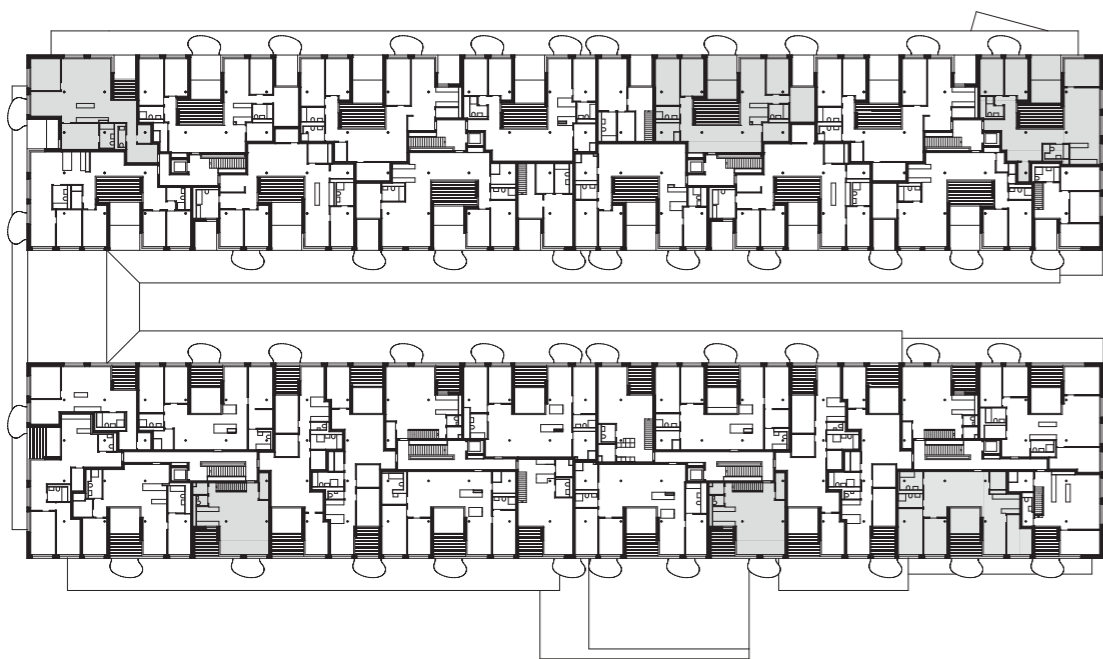




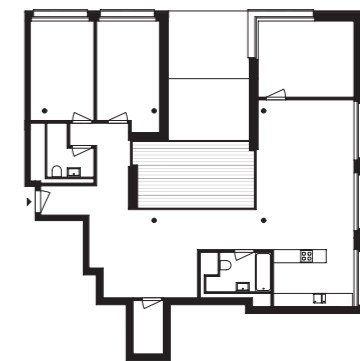
3. Obergeschoss (Aufstockung)



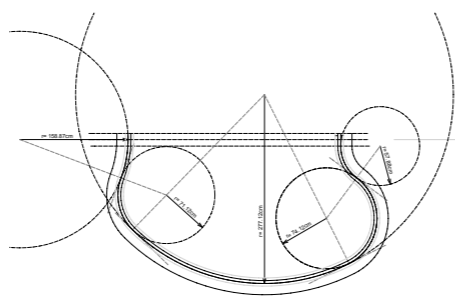
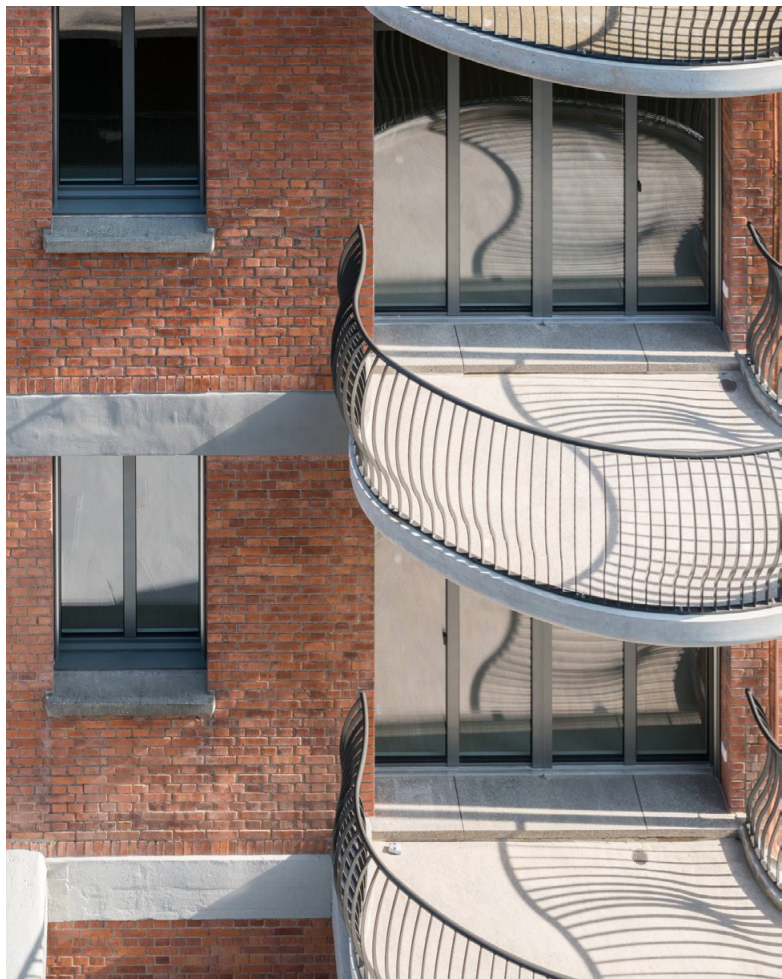
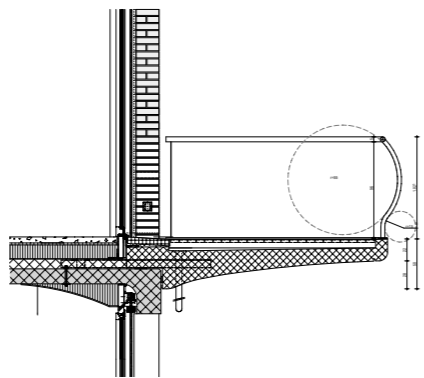
4. Obergeschoss (Aufstockung)



5. Obergeschoss (Aufstockung)



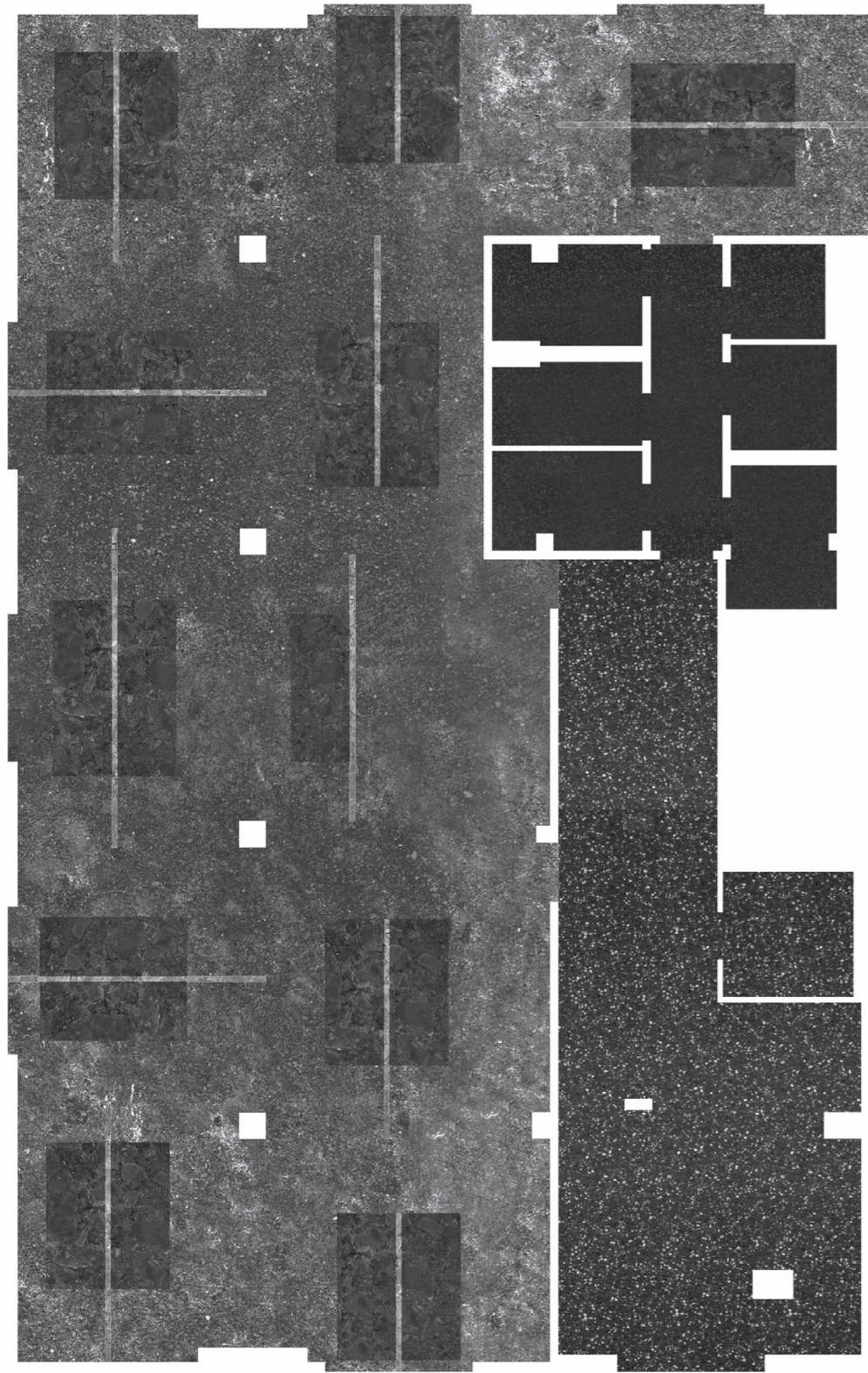




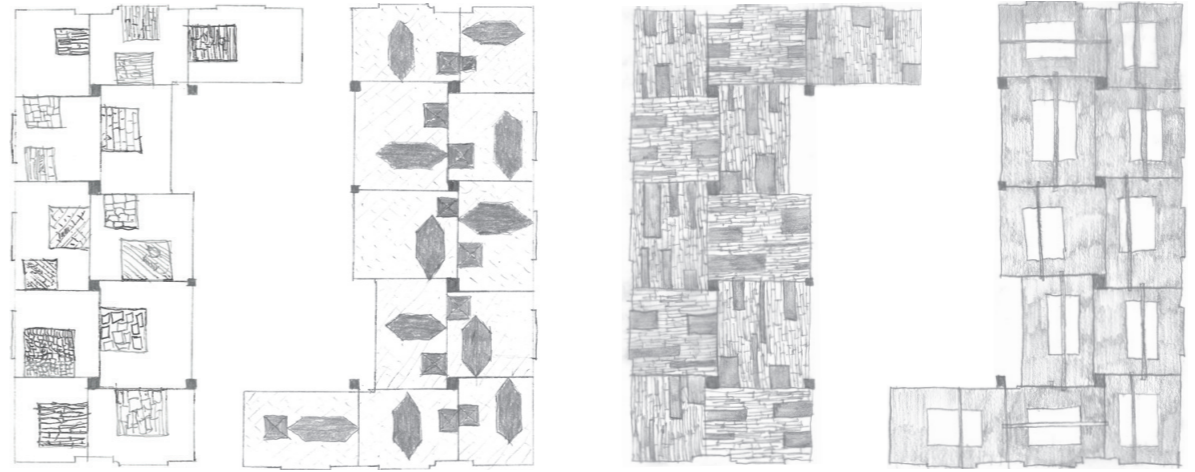
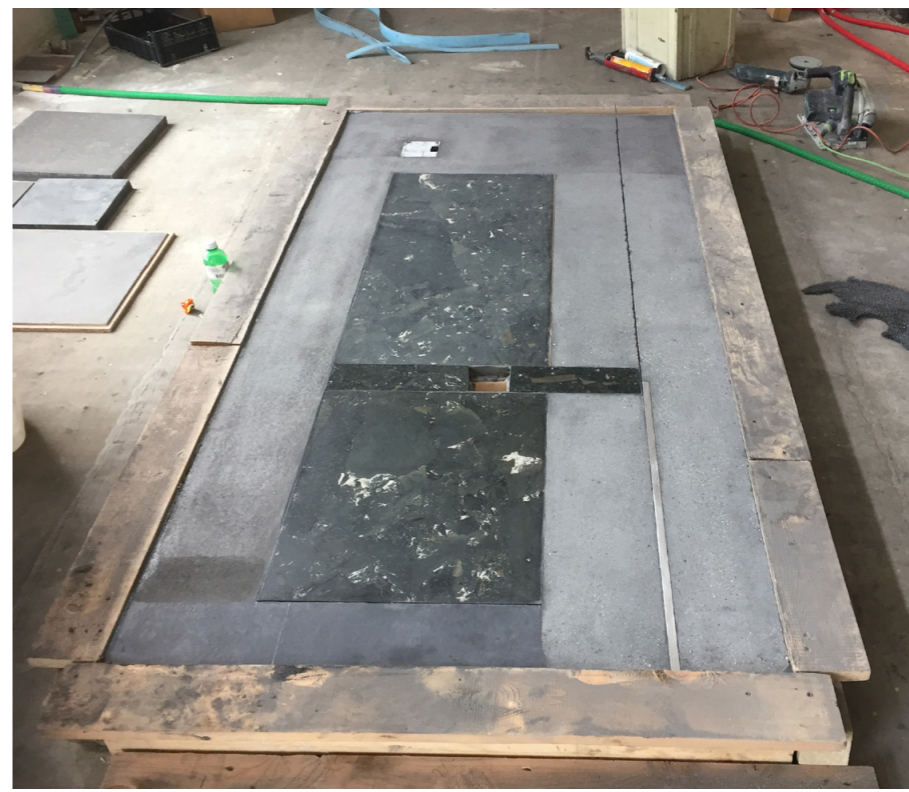








Bodenbelag Bakery Freilager

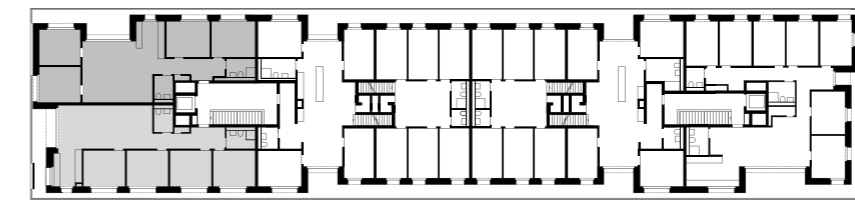


Variantenstudie Bodenbelag und Fugenmuster

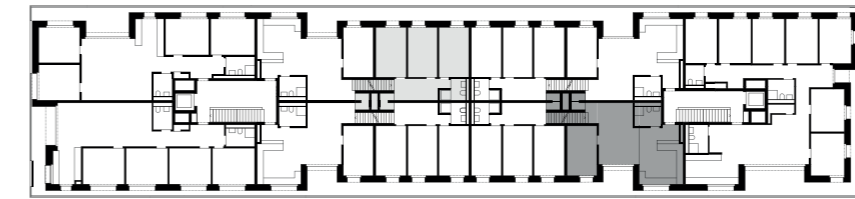




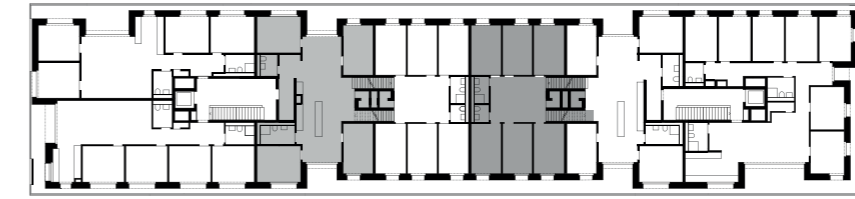




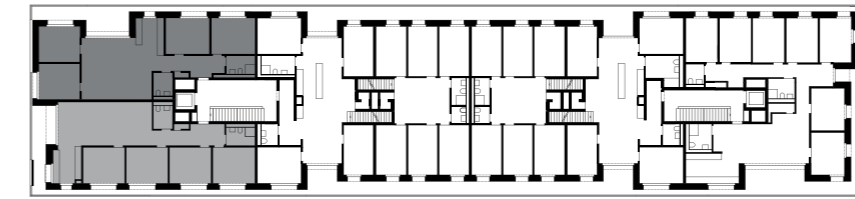
5. Obergeschoss



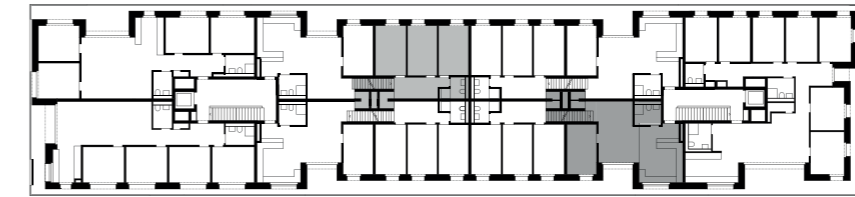
4. Obergeschoss



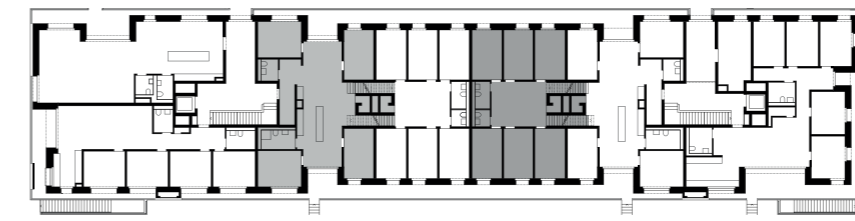
3. Obergeschoss



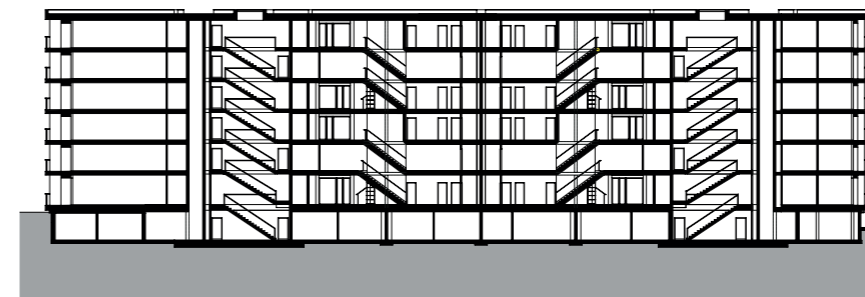
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss

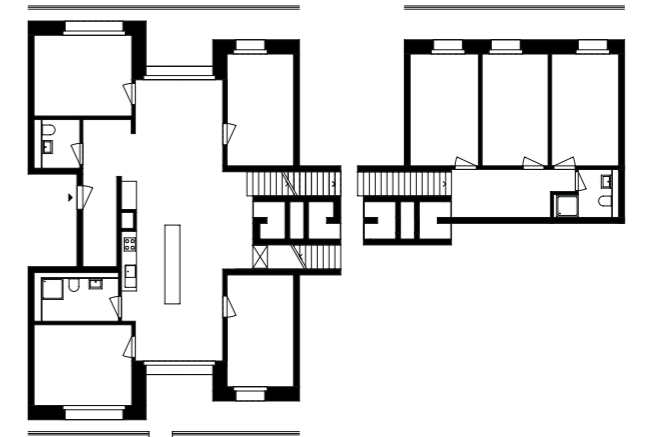
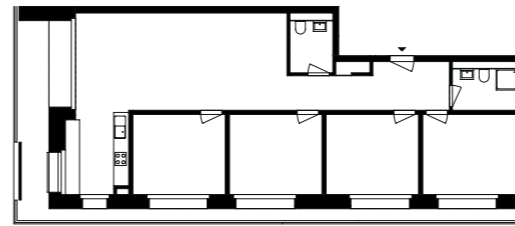
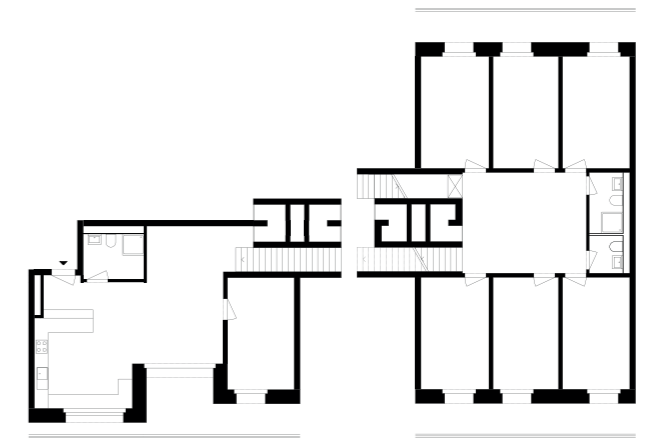
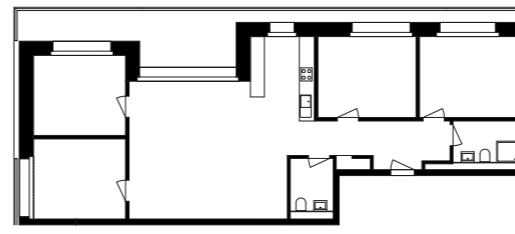


Erdgeschoss



Längsschnitt





Eckwohnungen 1.-5. Obergeschoss

Maisonette-Wohnungen EG-1.OG und 3.OG-4.OG





### 103 Bild- und Plannachweis

- s.1 Meili & Peter Architekten AG (MMMP)
- s.2 Georg Aerni
- s.3 Georg Aerni (oben); Heinrich Helfenstein (unten rechts); Zürcher Freilager AG (unten rechts)
- s.4 Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich (Areal); MMMP (Volumenstudien)
- s.5 gta Archiv ETH Zürich, Büronachlass Pflegehard & Haefeli (oben)  
MMMP (unten)
- s.6 MMMP
- s.7 Zeljko Gataric (oben); Zürcher Freilager AG (unten)
- s.8 Zeljko Gataric
- s.9 Yohan Zerdoun
- s.10 Yohan Zerdoun (oben); Philip Heckhausen (mitte); Zeljko Gataric (unten)
- s.11 MMMP
- s.12 MMMP
- s.13 Georg Aerni (oben); Zeljko Gataric (unten)
- s.14 Zeljko Gataric (oben); Rita Palanikumar (unten)
- s.15 MMMP
- s.16 MMMP
- s.17 Zeljko Gataric (oben); Philip Heckhausen (unten); MMMP (Pläne)
- s.18 Zeljko Gataric
- s.19 Georg Aerni
- s.20 Georg Aerni (oben); MMMP (unten)
- s.21 MMMP
- s.22 MMMP
- s.23 Georg Aerni
- s.25 Zeljko Gataric
- s.26 MMMP
- s.27 Rita Palanikumar
- s.28 MMMP
- s.29 Zeljko Gataric